

# Botschaft des Bundespräsidenten an die Schweizer im Ausland zum 1. August 1964

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - (1964)

Heft 1459

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-695115>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

the nation to focus its attention on plans and hopes of the future. It is to be hoped that a clear conception of duty and firm sense of responsibility will determine your actions. You want to serve our country, animated by the spirit which inspired our forefathers in their efforts. This endeavour is continually put to the test. We experienced it in the hour of danger when the whole nation, comprising different landscapes, languages and faiths, rallied before the exigencies of fate. Opposition to ideological pressure demands the personal effort and dedication of every individual citizen. Those who know to what extent ideas appealing equally to emotion and intellect are capable of leading the world, understand that your deliberations have led to an inevitable gulf between youth's surging enthusiasm in the effort of conquering an ideal, and the sense of reality essential in politics.

"The youth of all nations, therefore, has to be prepared for this fight. This demands a clear conception of its aims and of the obstacles to be overcome in order to realise them. With these words I do not by any means wish to cast a cloud over your expectations of the future. The meaning of life lies in the fact that it compels us, while trying to work for our ideals, to gather experiences which test our innermost virtues — often not even recognised by ourselves. Whilst patience is essential it is not sufficient in itself, for it may lead to resignation. A sense of purpose must accompany patience. Confidence and

determination to overcome the obstacles on the path towards realisation of our ideals are needed. Inevitably the phenomenal technical development, the shortening of distances, the increase in population create very special problems. The growing population, however, must not deter us from recognising the civic and political attitude of the institutions in whose arms the individual more and more loses his personality. Above all we must escape the danger of being overwhelmed by technical development, which would make us lose faith in ourselves, in the meaning of existence as a free nation and independent state.

"Those who believe that the youth of today will have to live in extraordinary circumstances must realise that at all times in history men and women were called upon to exert themselves and to carry responsibilities. Stimulated by the ever active strength of its inspiration the individual personality will become more and more active in the community. My message from the Federal Council is therefore one of trust in the future and faith in the destiny of our country.

"Our confidence is based on your sense of duty and your perception of responsibility, on your faith and your Christian hope that determination and steadfastness will allow our country to remain faithful to its ideals and to fulfill at all cost its task in the service of mankind, justice and freedom." (Original speech reported by A.T.S.)

### BOTSCHAFT des Bundespräsidenten an die Schweizer im Ausland zum 1. August 1964

Am Abend des 1. August vereinigen sich die Gedanken unserer Landsleute in allen Weltgegenden mit denen ihrer Mitbürger in der alten Heimat, um das Gedenken des Bundesschwures von 1291 zu begehen. Könnte es anders sein, als dass wir uns gerade an diesem Tage in ganz besonderer Weise mit unseren Mitbürgern im Ausland verbunden fühlen? Wir möchten Euch teilhaben lassen an der stillen Feierstunde in unseren Dörfern und Städten und am Leuchten der Höhenfeuer auf unseren Bergen. Im Namen des Bundesrates und des Schweizervolkes möchte ich Euch auf diesen Tag eidgenössischer Verbundenheit den besonderen Gruss der Heimat überbringen.

Was uns als selbstverständlicher Besitz erscheint, das wisst Ihr, getrennt von der heimatlichen Erde, von ihrer Wärme und Geborgenheit, besser als wir als kostbares Erbe zu würdigen. Die Landesausstellung in Lausanne, die am 30. April ihre Tore geöffnet hat, soll uns veranlassen, den Standort unseres Landes zu bestimmen, über die Ziele nachzudenken, denen wir nachstreben, aus den Quellen der Vergangenheit und den geistigen Kraftströmen des Landes Impulse zu holen für die Zukunft.

Bei allen Veränderungen unserer Tage, bei allen Fortschritten der Technik und des Verkehrs will die Schweiz bleiben, was sie geworden ist und was ihrer Berufung und ihrer Eigenart entspricht. Darin erfüllen wir, Schweizer im Ausland und in der Heimat, eine gemeinsame Aufgabe. Ihr seid die Vertreter der Schweiz in den Ländern, die Euch Gastfreundschaft gewähren. Seid es so, wie Ihr wünscht, dass die Schweiz erhalten bleibe: in der Eintracht ihrer Bürger und ihrer Kantone, in der Tüchtigkeit ihrer Arbeit, in der Vielfalt ihrer Sitten. Ich danke Euch für die Treue, die Ihr dem Lande bewahrt und von der wir immer wieder erfahren. Zu Euch und Euren Familien eilen mit unseren Gedanken am Tag der Bundesfeier unsere heimatlichen Grüsse und Wünsche.

Ludwig von Moos, Bundespräsident.

### ANSZUG AUS DEM BUNDESBRIEF VON 1291

Im Namen Gottes, Amen.

Es ist ehrbares Herkommen und dient dem gemeinsamen Wohl, dass Bünde und Abmachungen, die Ruhe und Frieden fördern, mit Brief und Siegel gefertigt werden.

Darum sei es jedermann kundgetan, dass die Männer des Landes Uri und die Talgemeinden von Schwyz sowie die Männer von Unterwalden, des untern Tales, in Anbetracht der Gefahren (der Arglist) der Zeit und um sich und ihre Habe besser schützen und im alten Recht zu wahren, sich das Treuwort versprochen haben, einander mit Hilfe, Rat und Förderung, mit Leib und Gut, mit aller Kraft und vollem Einsatz beizustehen, innerhalb der Täler und ausserhalb, gegen alle und einzelne, die ihnen oder einem von ihnen Gewalt antun, Beleidigung zufügen oder gegen Leib und Gut böswillig vorgehen sollten.

Und es hat jede Talgemeinde der andern gelobt, ihr im Notfall gegen jeden böswilligen Angriff zu Hilfe zu kommen und angetane Unbill zu vergelten, auch auf eigene Kosten und Gefahr.

Und sie haben das geschworen mit erhobener Schwurhand und ohne Hintergedanken und haben so mit dieser gegenwärtigen Urkunde den alten eidlich bekräftigten Bund der Eidgenossen aus den drei Tälern erneuert.

Immerhin soll jeder Talbewohner, der einem Herrn dienstpflichtig ist, diesem nach seinem Stand untertan sein und dienen, wie es sich gebührt.

Wir haben aber auch durch gemeinsamen Beschluss und ebenso einhellig gelobt und verordnet, dass wir in unsern Tälern keinen Richter anerkennen oder auch nur aufnehmen wollen, dem dieses Amt um Geld oder Geldeswert übertragen worden oder der nicht unser Landsmann oder Talbewohner wäre.

Sollte unter den Bundesgenossen ein Streit entstehen, dann sollen die Erfahrensten unter ihnen zusammentreten und den Hader gerechterweise schlichten. Und welcher